№ 65. Freitag, den 16. März 1888.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10, und bei den Depots 2 Rm., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Inseraten-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10.
Heinrich Netz, Coppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Redaktion u. Expedition: Brückenstraße 10.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Ko. und sämmtliche Filialen dieser Firmen in Breslau, Coblenz, Frankfurt a./M., Hamburg, Kassel u. Nürnberg ꝛc.

Einige Bemerkungen zu der Berichterstattung über die Posener Petition im Abgeordnetenhause.

(Kreiß in der Königsberger Land- und forstwirthschaftlichen Zeitung für das nordöstliche Deutschland.)

Die Posener Petition, betreffend die Herabsetzung der Eisenbahnfrachtsätze für Getreide und Mehl war im Abgeordnetenhause der Budgetkommission überwiesen worden. Herr v. Tiedemann-Bomst, der Berichterstatter der Kommission, hat in der 23. Sitzung des Abgeordnetenhauses am 22. vor. Monats einzelne Punkte hervorgehoben, die seiner Meinung nach in der Petition nicht richtig angeführt worden sind.

Herr v. Tiedemann hat in dieser Beziehung nach dem stenographischen Bericht gesagt:

„Zunächst ist hier behauptet worden, daß die allgemeinen Expeditionsgebühren durchweg 12 Mark betrügen per Tonne. Das ist eine irrige Behauptung. Denn was die östlichen Provinzen, um die es sich hier handelt, betrifft, so beträgt die Expeditionsgebühr dort bis zu einer Entfernung von 50 Kilometer 6 Mark, von 50 bis 100 Kilometer 9 Mark und nur von 100 Kilometer an 12 Mark.

Sodann ist ein Vergleich angestellt zwischen den kombinirten Schiffs- und Eisenbahnfrachten, und es ist behauptet worden, daß die Fracht von Allenstein nach Leipzig 34,20 Mark beträge für 200 Zentner, während die Eisenbahnfracht nur 27,80 Mark betrüge. Was die Schiffsfracht anbetrifft, so ist es eine thatsächliche Unrichtigkeit. Die Schiffsfrachten sind in den letzten Jahren sehr wesentlich heruntergegangen und sind heute ganz wesentlich niedriger — genaue Zahlen bin ich nicht in der Lage anzuführen — als sie hier angegeben sind.

Es ist dann behauptet worden, daß die Ermäßigung der Flachstarife, auf die von den Petenten exemplifizirt worden ist, die Wirkung gehabt habe, daß nunmehr aller Flachs auf den Eisenbahnen gefahren würde. Das ist auch thatsächlich unrichtig; es wird allerdings etwas mehr Flachs wie früher auf den Eisenbahnen gefahren, aber ich glaube nach Mittheilungen die mir geworden sind, nicht, daß auch nur die Hälfte sämmtlichen Flachses, der transportirt wird, den Eisenbahnen zufällt.

Schließlich geht die Petition von der Ansicht aus, daß sich die Regulirung der Getreidepreise von Ost nach West vollzöge. Das ist auch thatsächlich nicht richtig; sie vollzieht sich vielmehr von Norden nach Süden, entsprechend dem Wasserlaufe unserer großen Ströme, den Einbruchstraßen des Verkehrs, auf dem die Importartikel ins Inland gelangen, von Osten nach Westen in viel weniger hohem Maße."

Zu den vorstehenden Ausführungen des Herrn v. Tiedemann, welche in der Debatte über die Petition eine Widerlegung nicht gefunden haben, ist Folgendes zu bemerken.

Was zunächst die Expeditionsgebühr anbelangt, so hat auch Herr v. Tiedemann nicht bestritten, daß dieselbe auf Entfernungen von über 100 Kilomtr. 12 M. pro Waggon beträgt.

Von Frachtsätzen auf Entfernungen bis zu 100 Kilomtr. ist aber in der Petition an keiner Stelle die Rede und konnte auch nicht die Rede sein, weil es sich in der Petition um Ermäßigung der Eisenbahnfrachten nach dem mittleren und westlichen Deutschland, also auf weitere Entfernungen hin, nicht aber um Tarifermäßigungen für Transporte innerhalb ein und derselben Provinz handelt. — Dieser Umstand konnte um so weniger übersehen werden, als derselbe am Eingange der Petition hervorgehoben und die Angabe über die Höhe der Expeditionsgebühr in unmittelbarem Anschluß an die Mittheilung über den auf der Ostbahn bestehenden Ausnahmetarif für Getreide auf Entfernungen von über 400 km gemacht worden ist.

Was den zweiten Punkt anbetrifft, so bemängelt Herr v. Tiedemann die Richtigkeit des zahlenmäßigen Vergleichs zwischen der Eisenbahnfracht und der kombinirten Schiffs- und Eisenbahnfracht auf der Strecke Allenstein-Leipzig, weil die Schiffsfrachten in den letzten Jahren heruntergegangen seien, ohne jedoch in dieser Beziehung genaue Zahlen angeben zu können.

In der Petition ist es jedoch ausdrücklich hervorgehoben worden, daß die kombinirte Schiffs- und Eisenbahnfracht „nach den von der Königl. Direktion in Bromberg angestellten Erhebungen" mitgetheilt worden ist. — Die angeführten Zahlen sind allerdings etwas über 2 Jahre alt und können bei den schwankenden Schiffsfrachten natürlich keine unbedingte Geltung für alle Zeiten haben. Im Allgemeinen können diese Zahlen jedoch sehr wohl als Anhalt zur Beurtheilung dienen, da die Schiffsfrachten bereits damals einen sehr niedrigen Stand erreicht hatten. Auch ist der Herr Berichterstatter — wie er selbst erklärt — nicht in der Lage, genaue Zahlenangaben zu machen und daher den zahlenmäßigen Nachweis zu führen, daß die mitgetheilten, amtlich ermittelten Zahlen unrichtig sind.

Ferner führt Herr v. Tiedemann an, es sei thatsächlich unrichtig, daß die Ermäßigung der Flachstarife die Wirkung gehabt habe, daß nunmehr aller Flachs auf den Eisenbahnen gefahren würde, dieses sei kaum bei der Hälfte der Flachssendungen der Fall. — Es steht nun aber nicht in der Petition, daß aller Flachs auf den Eisenbahnen gefahren werde, sondern in derselben ist vielmehr nur von demjenigen Flachs die Rede, der zu Ausnahmefrachtsätzen im russisch-deutsch-französischen und belgischen Verkehr (auf Grund des Reexpeditionstarifs vom 1. Mai 1883) befördert wird, und in dieser Beschränkung ist die Behauptung richtig.

In dem mir vorliegenden Schreiben des Mitinhabers einer der bedeutendsten Flachsexportgeschäfte von Königsberg vom 29. Februar d. J. heißt es in dieser Beziehung:

„In Folge unserer vor einigen Tagen gehabten Unterredung theile ich Ihnen ergebenst mit, daß meine Firma seit etwa fünf Jahren ihre sämmtlichen Abladungen von Flachs nach dem Norden von Frankreich und Belgien mit der Eisenbahn im Reexpeditionsverkehr ab hier effektuirt; weil der bei weitem größte Versandt dieses Artikels in den Wintermonaten stattfindet, und weil gerade während dieser Zeit die Dampfschiffe wegen der erhöhten Frachten und Assekuranzen mit der Eisenbahn nicht konkurriren können. Aber auch selbst während der Sommermonate würde bei einer etwas niedrigeren Seefracht eine Expedition von Flachs nach den obigen Ländern seewärts kaum lohnen, weil der etwaige Vortheil des etwas billigeren Seeweges durch den weit schnelleren, weniger gefährlichen und die Waare besser konservirenden Eisenbahn-Transport aufgewogen wird."

„Im Reexpeditionsverkehr beträgt die Eisenbahnfracht nach den Hauptstapelplätzen in Belgien und Frankreich für 10 000 kg. Flachs und Werg:

nach Gand 393,81 Francs 318,35 Mk.
" Lille 424,00 " 343,45 "

Abladungen per Dampfschiff via Antwerpen würden

a) während der Wintermonate kosten:

nach Gand:

Fracht und Kosten von hier bis Pillau	50 Mk.
Fracht und Kosten von Pillau bis Antwerpen	200 Mk.
Fracht und Kosten von Antwerpen bis Gand	81 Mk.
Assekuranz	30 Mk.
	361 Mk.

nach Lille:

Fracht und Kosten bis Antwerpen wie oben	250 Mk.
Fracht und Kosten von Antwerpen bis Lille	106 Mk.
Assekuranz	30 Mk.
	386 Mk.

b) während der Sommermonate:

Fracht von hier bis Antwerpen	200—225 M.
Fracht von Antwerpen bis Gand	81— 81 M.
Assekuranz	20— 20 M.
	301—326 M.
Fracht von hier bis Antwerpen	200—225 M.
Fracht von Antwerpen bis Lille	106—106 M.
Assekuranz	20— 20 M.
	326—351 M.

Die Entfernungen auf der Eisenbahn zwischen Königsberg einerseits und Gand bezw. Lille andererseits betragen 1443 bezw. 1503 Kilom. — Der Frachtsatz auf der Eisenbahn einschließlich der Expeditionsgebühr beträgt demnach etwa 2,2 Pf. pro Tonne und Kilometer, also noch etwas mehr als der Frachtsatz für Getreide in deutsch-russischen Verkehr nach den Ostseehäfen.

Es kam darauf an, den Nachweis zu führen, daß die Eisenbahnen bei Frachtsätzen, wie sie im deutsch-russischen Verkehr für Flachs und Getreide erhoben werden, selbst auf weiten Eisenbahnstrecken, welche dem Wasserwege ungefähr parallel laufen, und zwar bei dem jetzigen niedrigen Stande der Schiffsfrachten, mit dem Wasserwege erfolgreich konkurriren können. Dieser Nachweis ist vorstehend geführt worden,

Feuilleton.

Im eigenen Netz gefangen.

Kriminal-Roman von Ferdinand Herrmann.

54.) (Schluß.)

„Bleiben Sie nur gefälligst hier, mein werther Master Parker", rief er ihm zu. „Ich hoffe, Sie sollen diesmal nicht so leichten Kaufes davonkommen, wie vor einigen Monaten in H.!"

In diesem Augenblicke hatte der entlarvte Verbrecher auch den Beamten wieder erkannt, aber er war verschlagen genug, sich auf der Stelle in die Situation zu finden.

„Nun ja," sagte er mit gut gespieltem Gleichmuth, „warum soll ich leugnen, daß ich eben jener Parker bin, der damals aus Anlaß des Todes des unglücklichen Springer die Bekanntschaft dieser Herrschaften hier machte! Ich habe eben meine ganz besonderen, aber rein privaten Gründe gehabt, hier nicht erkannt zu werden, und ich bin sehr neugierig, mit welchem Recht Sie, mein Herr, hier derartige Drohungen gegen mich ausstoßen und mich in meiner freien Bewegung behindern wollen?"

„Mit welchem Recht?" donnerte ihm der Kommissar entgegen. „Mit dem Recht des Vertreters der Justiz, der den Mörder ergreift, wo er ihn findet! Im Namen des Königs — Sie alle sind meine Gefangenen!"

Springer lag zusammengebrochen wie ein Todter in seinem Stuhl. Der Rechtsanwalt wühlte mit zitternden Händen in seinem Schreibtisch, ohne daß der Kommissar den Blick von ihm gewandt hätte, und auch Parkers Gesicht hatte sich mit einer fahlen Bläße überzogen. Aber noch behielt er seine alte Unverschämtheit.

„Der Spaß ist köstlich," sagte er. „Mich soll's wahrhaftig wundern, was für einen Mord ich eigentlich begangen habe. — Wollen Sie nicht die Güte —"

Er sprach nicht zu Ende, sondern seine Augen traten mit stierem, gläsernem Ausdruck weit aus ihren Höhlen, als der Kommissar jetzt die Thür hinter sich aufstieß und als im Vorzimmer inmitten mehrerer Polizisten die riesenhafte Gestalt des Gastwirths Klaus Steffens sichtbar wurde.

„Ist das der Mann," fragte Behrmann den Wirth, indem er mit ausgestrecktem Arm auf Parker deutete, „der nach vorheriger Verabredung mit Ihnen den Amerikaner Rudolf Springer in Ihr Lokal führte, ihn dort vermittelst eines in Chloroform getauchten Taschentuchs betäubte, seine Taschen durchsuchte und mit Ihrer Hilfe den Bewußtlosen in einem Kahn zu einer etwas entfernteren Stelle schaffte, wo Sie ihn gemeinsam ins Wasser warfen?"

Parker bemühte sich, dem Gefragten ein Zeichen zu machen, aber es war vergeblich; denn in sein Schicksal ergeben, das er hauptsächlich dem reuevollen Geständniß seines Weibes zuzuschreiben hatte, sagte der Wirth mit seiner kurzathmigen, heiseren Stimme:

„Ja, in Gemeinschaft mit diesem Mann und auf seine Veranlassung habe ich den Amerikaner ermordet. — — — — — — —

Die drei Verbrecher wurden unter sicherer Bedeckung abgeführt. Unterwegs machte Parker noch den Versuch, die Brieftasche mit den verrätherischen Papieren von sich zu werfen; aber es wurde bemerkt und die Beweiskette war noch um ein wichtiges Glied bereichert. Später wurden bei der Haussuchung im Büreau des Doktor Harras in einem geheimen Pultfache auch jene Papiere vorgefunden, deren der alte Neupert Erwähnung gethan hatte, und unter diesen Umständen zog es Parker, oder wie sein wirklicher Name lautete, Bergmann vor, schon bei seinem ersten Verhör vor dem Untersuchungsrichter ein offenes und umfassendes Geständniß abzulegen. Franz Springer konnte nicht mehr vernommen werden, denn in der Nacht nach seiner Einlieferung in das Gefängniß hatte ein Herzschlag seinem Leben ein Ende gemacht. Der Einzige, der beharrlich seine Schuld in Abrede stellte und sich als das Opfer einer schändlichen Intrigue bezeichnete, war der Rechtsanwalt Doktor Harras; aber es konnte keinem Zweifel unterliegen, daß ihn die Geschworenen auf Grund des gegen ihn vorliegenden Belastungsmaterials schuldig sprechen würden. Das mochte er als gewiegter Jurist auch wohl selber gut genug fühlen; denn eines Morgens fand der Gefängnißwärter nur noch seine irdische Hülle vor; mit Hilfe seines Halstuches hatte sich Harras an einem Fensterhaken erhängt.

Eine direkte Betheiligung Caesar Springer's an den verbrecherischen Handlungen seines Vaters und des Rechtsanwaltes konnte nicht nachgewiesen werden und man verzichtete in Folge dessen darauf, den flüchtig gewordenen jungen Mann steckbrieflich zu verfolgen. Bei der Schwurgerichtsverhandlung wurden Bergmann und Klaus Steffens wegen Mordes zum Tode verurtheilt. Beiden wurde indessen durch Gnade des Landesfürsten das Leben geschenkt und sie starben nach einer Reihe von Jahren im Zuchthause.

Frau Amelie zog sich mit ihrer Tochter Albertine in eine weit entlegene kleine Stadt zurück, wo sie von dem geringen Vermögen, das ihr geblieben war, ein sehr bescheidenes und zurückgezogenes Dasein führte. Helene aber reiste als Fred Archer's Gattin und im Besitz eines großen Vermögens nach Amerika zurück. Der wackere Polizei-Kommissar Behrmann geleitet sie auf das Schiff, das sie über den Ozean zurückführte. Die beiden Männer schieden mit einer herzlichen Umarmung von einander, und als sich der Beamte respektvoll vor der glückstrahlenden jungen Frau verneigen wollte, bot auch sie ihm mit holdem Erröthen ihre Wange zum Kusse dar.

———

und die dahin gehenden Behauptungen der Petition können demnach als durchaus zutreffend aufrecht erhalten werden.

Endlich wird es von Herrn v. Tiedemann bemängelt, daß die Petition von der thatsächlich nicht richtigen Ansicht ausgehe, daß sich die Regulirung der Getreidepreise von Osten nach Westen vollziehe, dieses sei vielmehr von Norden nach Süden der Fall.

Die östlichen Provinzen senden nun aber doch ihren Ueberschuß an Getreide den Konsumtionsgebieten Deutschlands entweder auf dem Wasserwege durch Vermittelung der Seestädte, also zunächst nord-, dann westwärts und auf den Einfuhrstraßen der deutschen Flüsse wieder südwärts, oder — soweit die Tarife dieses gestatten — direkt auf dem Eisenbahnwege in südwestlicher Richtung zu. — Jedenfalls vollzieht sich die Bewegung des Getreides und dementsprechend auch die Regulirung der Getreidepreise im Allgemeinen innerhalb Deutschlands von Osten nach Westen, wobei der Osten eine etwas nördlichere Lage hat als der Westen.

Die Petition ist im Abgeordnetenhause durch Kenntnißnahme für erledigt erklärt worden. Damit ist das letzte Wort in dieser Sache jedoch noch nicht gesprochen, denn eine Forderung der Gerechtigkeit kann dadurch nicht aus der Welt geschafft werden, daß dieselbe wegen unzureichender Information abgelehnt wird.

Auf die Dauer wird man sich an den maßgebenden Stellen der Ueberzeugung nicht verschließen können, daß es nicht unbillig ist, wenn die Landwirthschaft den Anspruch erhebt, daß ihre Rohprodukte auf deutschen Bahnen ebenso billig gefahren werden, wie die russischen und wenigstens annähernd so billig wie eine Anzahl von Erzeugnissen des Bergbaus und der Industrie, zumal da die Staatseisenbahnen wegen Uebergang eines großen Theiles der Getreidetransporte vom Wasserwege auf die Eisenbahn von der verlangten Frachtermäßigung bedeutende Mehreinnahmen und keinen Nachtheil haben würden, daraus erhellt, daß die Selbstkosten für die Mehrtransporte nicht viel mehr betragen, als die Kosten für aufgewendete Kohlen, zu denen nur etwas höhere Abnutzung des Wagenparks und einige Kosten für vermehrtes Fahrpersonal hinzutreten, während die Generalkosten der Eisenbahnen dieselben bleiben, gleichgültig ob eine Vermehrung der Transporte stattfindet oder nicht.

Deutsches Reich.

Berlin, den 15. März.

Das Beisetzungszeremoniell für das Leichenbegängniß Kaiser Wilhelms am Freitag Mittag 12 Uhr bestimmt Folgendes: Nach dem Glockengeläute treten hinter die verschiedenen Tabourets mit den Reichs-Insignien Graf Stolberg, die Minister von Puttkamer, Maybach, Kriegsminister Bronsart v. Schellendorf, Justizminister Dr. Friedberg, Lucius, v. Bötticher, v. Goßler, v. Scholz. General v. Pape tritt mit dem Reichspanier an das Kopfende des Sarges, neben ihm stellen sich die Generaladjutanten Graf v. Lehndorff und Fürst Radziwill auf, an das Fußende des Sarges treten die Generaladjutanten und die Deputationen verschiedener Regimenter. Unter den zur Feier eingeladenen Personen befinden sich der Reichskanzler, Graf Moltke und Fürst Hohenlohe. Die Kaiserin-Mutter wird nicht an der Trauerfeier theilnehmen. Den Gottesdienst hält Oberhofprediger Dr. Kögel ab. Während des Segens über die Leiche giebt die Infanterie drei Salven ab. Hierauf wird der Sarg durch 12 Obersten auf den Leichenwagen gehoben. Acht Stabsoffiziere ergreifen die Zügel der Pferde, vier Ritter des Schwarzen Adlerordens die Zipfel des Leichentuches. Der Leichenzug geht über die Schloßbrücke durch die Linden und das Brandenburger Thor. Vor der Siegesallee werden die Reichsinsignien zurückgebracht. Die weitere Eskorte des Zuges bis zum Mausoleum in Charlottenburg erfolgt durch das Regiment Garde du Korps. Am Mausoleum ist die Leibkompagnie des ersten Garde-Regiments aufgestellt. Bei dem Segen giebt die Artillerie 101 Schüsse ab. Hinter dem Leichenwagen wird das Leibpferd des Verewigten geführt, darauf wird das Reichspanier getragen, darauf folgen der Kaiser, umgeben von den Königen von Sachsen, Belgien und Rumänien, dann der Kronprinz, Prinz Heinrich und die Mitglieder der königlichen Familie, Abgesandte fremder Fürsten, die Mitglieder des Bundesraths und die Präsidenten des Reichstages und des Landtages.

— Der Kaiser empfing gestern Vormittag den Oberhofmarschall Grafen Perponcher und den Oberstallmeister v. Rauch, arbeitete später mit Herrn v. Wilmowski und ertheilte um 12½ Uhr dem Generallieutenant Mischke Audienz. — Der Kaiser befahl durch die Ehrendienste allen eintreffenden Fürstlichkeiten mitzutheilen, daß sie sich, ohne auf ihn zu warten, sogleich bei der Kaiserin-Mutter melden möchten.

— Ueber die weitere ärztliche Behandlung des Kaisers erfährt die „Nat.-Ztg.“, daß, wie vor acht Tagen, die Mission des Geh. Raths Prof. v. Bergmann nach glücklicher Beendigung der chirurgischen Behandlung erledigt worden, nunmehr auch Dr. Bramann aus der Reihe der behandelnden Aerzte geschieden ist. Derselbe tritt in seine Stellung als erster Assistent an der königl. chirurgischen Klinik wieder ein und übernimmt wieder die Leitung der chirurgischen Poliklinik. Die ärztliche Behandlung beim Kaiser leitet weiter Sir Morell Mackenzie mit Dr. Krause, Dr. Hovell und Generalarzt Wegner. Mit Ausnahme des Dr. Krause wohnen die genannten Aerzte im königlichen Schlosse zu Charlottenburg und kommen jetzt täglich Morgens um 10 Uhr und Abends um 9 Uhr zusammen. Da das Befinden des Kaisers trotz der Anstrengungen der letzten Tage jetzt zu keinem Bedenken Anlaß giebt, so wird, wie es heißt, Dr. Mackenzie nur noch kurze Zeit hier bleiben.

— Wie stets in regelmäßig wiederkehrenden Erlassen, ist seitens der Ortsbehörden soeben darauf hingewiesen worden, daß alle Mannschaften der Reserve und Landwehr sowie der Ersatzreserve, welche gesetzliche Gründe zu Reklamationen um Zurückstellung bei eintretender Mobilmachung zu haben glauben, die sorgsam angestellten und von den zustehenden Ortsbehörden begutachteten und vollzogenen Reklamationsanweisungen bis spätestens 5 April d. J. einreichen müssen.

Ausland.

Petersburg, 14. März. Der „Regierungsanzeiger“ meldet: Auf Befehl des Kaisers haben am Freitag Vormittag in der lutherischen Petrikirche zum Trauergottesdienst für Kaiser Wilhelm zu erscheinen: die Hofstaaten, die Mitglieder des Reichsrathes, die Minister, die Senatoren, die Hofchargen, die Staatssekretäre, die Generaladjutanten und die Flügeladjutanten, die Generale, Admirale und Stabsoffiziere. Im kaiserlichen Theater findet am Freitag keine Vorstellung statt. Die Reichsbank bleibt geschlossen. — Alle Blätter heben den eminent friedlichen Ton der jüngsten Erlasse des deutschen Kaisers hervor und folgern daraus die feste Sicherung des allgemeinen Friedens. Die „Börsenzeitung“ will wissen, der gegenwärtige günstige Stand der Politik solle der Finanzverwaltung die Anregung gegeben haben, der Frage des Abschlusses eines deutsch-russischen Handelsvertrages näher zu treten, um damit dem beide Staaten gleichmäßig schädigenden wirthschaftlichen Kriege ein Ende zu machen. — Der „Regierungsbote“ meldet: Der Kaiser beauftragte den Thronfolger mit seiner Vertretung bei der Trauerfeier und der Beisetzung des Kaisers Wilhelm. Seine kaiserlichen Hoheit trifft damit zum erstenmal die Pflicht, als Vertreter seines Vaters ins Ausland zu reisen. Außer dem Wunsche des Kaisers, dem Gedächtnisse des verstorbenen Monarchen die gebührende Achtung zu erweisen, bezeugt die bevorstehende Berliner Reise des Thronfolgers auch, daß die Bande enger Freundschaft und gegenseitigen Vertrauens, welche beide regierende Häuser längst verknüpfen, und welchen Kaiser Wilhelm bis zum letzten Athemzuge treu blieb, nicht minder fest bleiben werden bei seinem Nachfolger. Diese Bande sollen wie früher ein Unterpfand sein dauerhafter friedlicher Beziehungen zwischen Rußland und Deutschland, welche so nothwendig sind für ihre beiderseitige Wohlfahrt und zur Abwendung jeglicher internationaler Verwickelungen.

Wien, 14. März. Kaiserin Elisabeth sandte unter der Obhut zweier Gärtner einen wunderbaren, in der Schönbrunner Gärtnerei angefertigten Kranz für den Sarg Kaiser Wilhelms nach Berlin. Die zwischen Kaiser Friedrich und Kaiser Franz Joseph anläßlich des Ablebens des Kaisers Wilhelm gewechselten Depeschen dürften in der nächsten Zeit offiziell publizirt werden. Dieselben dürften den vollgiltigsten Beweis liefern, woran übrigens Niemand gezweifelt hat, daß die deutsch-österreichische Intimität unverändert fortbestehen wird.

Rom, 14. März. Die „Riforma“ kommentirt die Fürstenbegegnung in Genua und sagt: „Die Umarmung der Fürsten war eine Umarmung der Völker! Ganz Italien wohnte im Geiste jener Szene bei. Niemals wird Kaiser Friedrich die Aufnahme vergessen, welche er in Italien gefunden. Italien und Deutschland können ohne Allianz nicht existiren. Eine enge Vereinigung der beiden Fürsten und Völker wird nicht nur für beide Staaten, sondern für ganz Europa segensreich sein.“ Noch immer wehen in den Straßen Roms Trauerfahnen. Zahlreiche Konzerte und Vergnügungen werden abbestellt. Viele Universitäten halten eine offizielle Gedenkfeier ab. Von überall her werden Kundgebungen gemeldet.

Provinzielles.

A **Argenau,** 14. März. Montag fand hierselbst unter dem Vorsitze des Königlichen Kreisschulinspektors Herrn Heckert aus Bromberg eine Bezirkslehrerkonferenz statt. Herr Lehrer Lorenz — Gr. Opok hielt eine Lehrprobe über das Lesestück „Die Suppe.“ Herr Lehrer Dabrowski — Argenau hielt ein Referat über das Thema: „Was kann die Schule thun, um dem weiteren Umsichgreifen der Brandstiftungen durch Strafunmündige Einhalt zu thun?“ — Auf ein Gesuch des Vorstandes der hiesigen Schuhmacherinnung hat die Königliche Regierung zu Bromberg verfügt, daß vom 1. April d. J. ab nur Mitglieder der Innung berechtigt sind, Lehrlinge zu halten. Zum diesseitigen Innungsbezirke gehören mehrere Ortschaften in der Umgegend.

Fordon, 14. März. Am 12. d. Mts. feierte das Händler Lewin'sche Ehepaar die goldene Hochzeit; aus Veranlassung dieser Feier hatte dasselbe von Sr. Majestät, dem Hochseligen Könige Wilhem I. ein Geldgeschenk von 30 Mark erhalten. (O. P.)

Kulmsee, 14. März. Die in unserem Ort lebende verwittwete Rittergutsbesitzer und Rentier Frau Kittel, Louise geb. v. Chappuis ist von der Hochseligen Königin Louise über die Taufe gehalten worden. Frau K. ist 84 Jahre alt.

⊙ **Strasburg,** 13. März. Bei der heute an unserm Gymnasium abgehaltenen Abiturientenprüfung erhielten sämmtliche Prüflinge das Zeugniß der Reife und zwar die Primaner: Schachtschneider, v. Wybicki, Höcherl, Pick, Reinicke, Rietz, Goerigk, Glomski und Reichmann; die ersten Beiden wurden von der mündlichen Prüfung entbunden. — Gestern Nacht ist auf dem Gute Polko der Vieh- und Pferdestall und in Golkowko die Gutsscheune mit allem Inhalt und mit einer Dreschmaschine niedergebrannt. — Hier sind bereits die Lerchen eingetroffen, ihr Gesang steht recht sehr im Widerspruche zu dem Pfeifen des Nordwindes. — Wir scheinen am Ende unserer Tage angekommen zu sein, in der ganzen Stadt findet sich seit einigen Tagen keine Kohle und kein Brot; das Unwetter schneidet uns alle Zufuhren ab.

Marienwerder, 14. März. Unter dem Vorsitze des Regierungs-Assessors Herrn Dumrath fand Freitag, den 9. und Sonnabend, den 10. d. Mts., vor der hiesigen Königlichen Prüfungs-Kommission die erste diesjährige Prüfung zum einjährig-freiwilligen Militär-Dienste statt. Zu derselben waren 8 junge Leute erschienen, von denen fünf die Prüfung bestanden.

× **Allenstein,** 14. März. Zu der für dieses Jahr geplanten Gewerbe-Ausstellung in Allenstein schreibt man uns: Die Arbeiten des Ausstellungs-Komitees nehmen einen befriedigenden Fortgang. Das Unternehmen ist in finanzieller Beziehung durch reiche Garantiefonds vollständig gesichert. Es ist beschlossen, die sämmtlichen erforderlichen Gebäude in Regie zu bauen, das Holz hierzu ist bereits in recht vortheilhafter Weise angekauft und die Besitzer der hiesigen Dampfschneidemühlen besorgen in anerkennenswerthem Entgegenkommen das Einschneiden zum Selbstkostenpreise. — Die Betheiligung scheint eine recht rege zu werden, namentlich auch von Seiten der Nachbarstädte; in Osterode, Neidenburg, Rössel, Guttstadt, Wartenburg, Ortelsburg u. a. sind Lokal-Komitees thätig und Anmeldungen von dort

---

Melitta.

Von L. Migula.

Nachdruck verboten.

1.

Schwül und drückend lag die Julihitze über dem prachtvolle Park von Rodendorf. Es war, als flimmere die Luft, und das junge Mädchen, das eben unter das Portal des Schlosses trat, mußte die Augen niederschlagen vor dem blendenden Sonnenlicht. Doch schien sie die sengende Gluth nicht zu empfinden, als sie langsam zwischen den hohen Taxuswänden dahinschritt; im Gegentheil, wie befreit athmete sie auf und wirklich dünkte ihr die drückende Hitze erfrischend im Vergleich zu der dumpfen Luft der Krankenstube, die sie soeben für einige Minuten verlassen. Droben vom Fenster aus folgten zwei Augen der schlanken Gestalt, bis sie hinter den Bäumen verschwand. Diese Augen, tiefbraun und glänzend, blickten aus einem ernsten, jungen Mädchengesicht, das sich jetzt seufzend abwandte, als aus der Tiefe des Zimmers der ungeduldige Ruf erklang: „Hedwig!“

Dort, auf den weißen Kissen des Lagers ruhte der Kopf eines Greises. Nichts in den eingefallenen Zügen wies darauf hin, daß dieses Antlitz einst die Schönheit der Rodendorfs, die berühmt und vielen ihres Geschlechts verhängnißvoll geworden war, bis zur höchsten Vollkommenheit besessen. Finster und menschenfeindlich blickten die unruhig flackernden Augen, der Mund mit den schmalen bartlosen Lippen war fest zusammengepreßt, so daß der Gesichtsausdruck erkältend und abstoßend wirkte. Dies war der letzte Graf von und zu Rodendorf. Die magern, gelblichen Hände zupften rastlos an der blauen Seidendecke. Auf seinen ungeduldigen Ruf hatte sich das junge Mädchen ihm sofort zugewandt und fragte sanft:

„Der Herr Graf befehlen?“

„Wasser! Ihr seht nie, was ich brauche, und Du weißt, daß mir das Sprechen schwer fällt; Du und Melitta, Ihr schlaft stehenden Fußes. Wo ist die Komtesse, ich wünsche, daß sie etwas mehr Zeit für ihren kranken Vater hat.“

Eine dunkle Röthe überflog das Gesicht Hedwigs, sie hatte offenbar eine heftige Entgegnung auf den Lippen, aber sie bezwang sich und versetzte ruhig:

„Die Komtesse ist Tag und Nacht hier im Zimmer und wenn sie es auf Minuten verläßt, so geschieht es auf den strengen Befehl des Arztes.“

Mit einer heftigen Bewegung richtete sich der Kranke empor.

„Auf Minuten? — Wenn ich erwache, sehe ich nur Dich am Fenster stehen, aber Melitta ist verschwunden. O, es ist eine Qual, krank zu sein und keine Pflege zu haben . . . daß Olga auch gerade jetzt im Stift sein muß.“

„Auch Gräfin Olga könnte nicht mehr thun, als Melitta, die —“

„Unerhört!“ brauste der Kranke auf, „wie kannst Du es wagen, mir zu widersprechen, Du weißt —“

Mit dumpfem Stöhnen brach er ab und sank in die Kissen zurück. Der Zornesausbruch führte einen jener Anfälle herbei, von denen der Arzt gesagt, jeder wiederkehrende könne den Tod zur Folge haben.

Hedwig unterstützte ihn mit blassen Lippen, sie bereute ihre Worte und doch hatte sie nur ihre geliebte Herrin und Freundin vor Ungerechtigkeit schützen wollen.

Als der Anfall vorüber war, verfiel der Kranke in einen Zustand dumpfer Betäubung und Hedwig beeilte sich, nach dem Arzt zu schicken und die Komtesse zu rufen.

Sie fand das junge Mädchen unter einem alten, dicht belaubten Ahorn sitzend, den feinen Kopf mit den langen, lichtbraunen Zöpfen nachdenklich in die Hand gestützt. Ein Zug körperlicher und geistiger Abgespanntheit lag auf dem zarten, kindlichen Gesicht, das Hedwig mit einem Blick tiefen Bedauerns betrachtete, indem sie zögernd näher trat und leise seufzend flüsterte:

„Armes Kind, sie ist es so wenig gewohnt, daß etwas von ihr gefordert wird, und doch, es hilft nichts, ich muß sie auf ihren schweren Posten zurückrufen, jede Stunde kann die letzte sein.“

„Melitta!“

Erschrocken sprang die Gerufene auf.

„Ach Hedwig, Du bist es; verlangt Papa nach mir?“

„Nein, Melitta, er ruht jetzt; doch hat er wieder einen seiner bösen Anfälle gehabt, und ich denke, es ist besser, Du gehst zu ihm, ich habe auch gleich nach dem Arzte gesandt.“

„Du glaubst doch nicht, daß es mit Papa schlimmer steht?“

Die nur wenige Jahre ältere Gefährtin legte zärtlich den Arm um die Schultern Melittas und entgegnete sanft:

„Melitta, Du weißt, Doktor Alten hält die Krankheit Deines Vaters für sehr gefährlich, er hat es auf Dein Verlangen nicht verschwiegen, wie besorgt er ist; aber Du hast versprochen, ein muthiges Mädchen zu sein und Gottes Willen mit Fassung zu tragen, nun halte auch Dein Versprechen und sei standhaft.“

„Du hast Recht, Hedwig, ich will muthig vorwärts schauen, noch ist ja das Schlimmste nicht zu befürchten.“

Hedwig wandte ihr Antlitz ab. Sie wußte nur zu wohl, daß das Schlimmste nahe bevorstand, daß die Stunden des Grafen gezählt seien, aber sie scheute sich, das arme Kind noch mehr zu erschrecken, die unumstößliche Gewißheit wurde ihr früh genug. Die Mädchen traten in das Krankenzimmer und Melitta ließ sich an dem Bett des Grafen nieder, welcher noch immer in tiefer Bewußtlosigkeit, dalag, während Hedwig an das Fenster trat, um den Weg entlang zu sehen, den der Arzt kommen mußte. War es die schwüle Luft in dem geschlossenen Raum, war es die unheimliche Stille, es lag eine drückende Schwere auf ihrem jungen Gemüth, und seufzend wandte sie sich ab, um neben Melitta Platz zu nehmen, die ihr liebevoll die Hand entgegenstreckte.

„O, Hedwig, welch ein Trost bist Du mir! Wie sollte ich dies Alles ertragen ohne Deine Hilfe und Stütze? Wie doppelt verlassen würde ich mich fühlen seit Mama Herbungens Tode, wenn ich Dich nicht hätte.“

„Könnte ich Dir nur allen Schmerz fern halten, meine Melitta! Mein ganzes Leben reicht nicht aus, um das zu vergelten, was Deine gütige Mutter an mir gethan. Ich verdanke ihr alle Liebe und Güte, die mein Leben freundlich erwärmt hat, ihr die Stellung als Deine Freundin und Gefährtin, ihr die Heimath in dem schönen Rodendorf. Alles, was ich bin, wurde ich durch sie und Dich.“

„Hedwig,“ sagte Melitta ernst, „seit fünfzehn Jahren haben wir alles Kindesleid und Kindesglück getheilt, es giebt nichts auf der Welt, was ich mehr liebte als Dich, und es würde mir das Herz brechen, wenn wir je getrennt würden; aber das kann ja auch nie geschehen.“

(Fortsetzung folgt.)

laufen zahlreich ein. Aber auch aus den größeren Städten Königsberg, Danzig, Elbing, Bromberg u. s. w. melden sich viele Aussteller, die Spezialitäten, unter anderen Maschinen für Holzbearbeitung und Motoren für das Kleingewerbe ausstellen wollen. Eine bedeutende Spezialfabrik wird die elektrische Beleuchtung des Ausstellungsplatzes übernehmen. Nach alledem kann an dem guten Gelingen der Ausstellung wohl kaum noch gezweifelt werden, namentlich wenn auch weiter die Gewerbetreibenden und besonders auch die kleineren Handwerker ihr Interesse an der Sache durch möglichst lebhafte Betheiligung bethätigen. Herr Stadtrath Oster, an welchen die Anmeldungen zu richten sind, ist zu jeder näheren Auskunft gern bereit.

↑ **Mohrungen,** 13. März. Der heutige Vieh- und Pferdemarkt war trotz der seit dem 2. d. Mts. noch bestehenden Verkehrsstockung auf der Bahnlinie Mohrungen - Güldenboden ziemlich gut, besonders mit Pferden beschickt. Auswärtige Händler waren nicht erschienen und war der Umsatz gering. Kühe wurden bis 160 Mk., Ochsen bis 200 Mk., Pferde bis 240 Mk. und fette Schweine der Ztr. bis 27 Mark bezahlt.

Bromberg, 14. März. In der letzten Stadtverordnetensitzung wurde der Prozentsatz zur Erhebung der Gemeindesteuern für dieses Jahr auf 256 pCt. festgesetzt. Im vorigen Jahre betrug derselbe 270 pCt.

Lokales.

Thorn, den 15. März.

— [Die Ueberführung der Leiche des hochseeligen Kaisers] findet morgen Mittag vom Dome in Berlin nach dem Mausoleum in Charlottenburg statt, wo Kaiser Wilhelm I. Seinem Wunsche gemäß an der Seite Seiner Eltern die letzte Ruhestätte erhält. Aus Anlaß dieses traurigen Ereignisses findet hier morgen Mittag 12 Uhr Trauergottesdienst in der altst. ev. Kirche, in der Johanniskirche, in der evang.-lutherischen Kirche und in der Synagoge statt. Die größeren Geschäfte werden ihre Läden von 10 Uhr Vorm. an bis 2 Uhr Nachm. geschlossen halten, — es wäre zu wünschen, daß sämmtliche Geschäfte diesem Beispiele folgten, — in den Schulen hört der Unterricht um 10 Uhr auf, die Bureaus werden während der Dauer des Gottesdienstes geschlossen bleiben. Die Stadt beginnt bereits ein vollständiges Trauerkleid anzulegen; an mehreren Stellen wehen schwarze Fahnen, die meisten Damen erscheinen in Trauerkleidung, die Herren mit Trauerflor am Arm und an den Hüten. Der Kriegerverein hat eine Deputation zu den Beisetzungsfeierlichkeiten entsandt, dieselbe besteht aus den Herren von Heyne, Paczkowski, Wenig, Einsporn und Kißner. Die Deputation führt die Vereinsfahne mit sich.

— [Der Kranz,] welchen die Stadt am Sarge Kaiser Wilhelms I. niederlegen läßt, ist gestern Abend mit dem Courierzuge abgesandt. Der Kranz ist in der Kunstgärtnerei des Herrn Stadtrath Engelhardt angefertigt und war gestern Abend kurze Zeit im Schaufenster des Herrn Walter Lambeck ausgestellt. Fürwahr wohl gelungen ist das Werk und erklärlich ist es, daß die vielen Hunderte, die dasselbe in Augenschein nahmen, ihrer Anerkennung durch laute Rufe des Staunens Ausdruck gaben. Ein großer Lorbeerkranz, in länglich runder Form, mit vielleicht 5fachen Gewinden und mit doppeltem Aufsatz am Kopfe, ist am anderen Ende durch ein aus weißen lebenden Rosen und Maiglöckchen bestehendes Bouquett geschmückt, von welchem 2 lange weiße seidene Bänder mit Trauerrand herabwehen; von denen das eine in schwarz das Thorner Wappen zeigt und darunter die Inschrift: „Die dankbare Stadt Thorn ihrem hochseeligen Kaiser Wilhelm", während auf dem anderen Bande die Worte des Apostels eingedruckt sind: Seelig sind, die in dem Herrn sterben. Sämmtliche Blätter und Blumen des Kranzes stammen aus den Treibhäusern des Herrn E.

— [Die Postschalter] des hiesigen kaiserlichen Postamtes sind morgen, Freitag, ebenfalls von 11 Uhr Vormittags bis 4 Uhr Nachmittags geschlossen.

— [Sitzung der Stadtverordneten] am 14. März. Anwesend sind 22 Stadtverordnete, Vorsitzender Herr Professor Böthke, am Magistratstisch die Herren Bürgermeister Bender, Stadtrath Gessel und Regierungs-Referendar Dr. Hoffmann. Nach Eröffnung der Sitzung verlas Herr Bürgermeister Bender den vom Herrn Oberbürgermeister Wisselinck bei Vorlegung des Kämmerei-Haupt-Etats für das Jahr 1888/89 überreichten Verwaltungsbericht für das Jahr 1887. Der Bericht erwähnt zunächst der bevorstehenden Pensionirung des Herrn Oberbürgermeisters und der im Magistratskollegium und im städtischen Beamtenpersonal vorgekommenen Veränderungen. Der Herr Stadtbaurath Rehberg wurde pensionirt, Herr Stadtrath Wendisch ist gestorben und an seine Stelle Herr Stadtrath Löschmann getreten, Herr Assessor Möller ist ausgetreten, der Direktor der höhern Töchterschule Dr. Cunerth hat einen Ruf als Kreisschulinspektor erhalten, zum Seelsorger der St. Georgengemeinde ist Herr Pfarrer Andrießen gewählt, die unter dem Patronate der Stadt stehenden katholischen Pfarren sind besetzt, pensionirt sind ferner die Herren Registrator Merkel und Polizei-Sergeant Drangeliewicz, 2 Beamte haben ihr 50jähriges Dienstjubiläum gefeiert u. s. w. Die Zivilbevölkerung hat sich um 475 Seelen vermehrt und betrug 20 335. Die Garnison hat eine Stärke von ungefähr 6000 Mann. Das Grundeigenthum der Stadt hat sich um 32 Hektar durch Verkauf an den Militärfiskus verringert, Streitigkeiten wegen des Besitzes eines Streifen Landes im Vorterrain des Forts IVa sind endgültig zu Gunsten der Stadt entschieden. Die ehemalige Lohmühle ist in städtischen Besitz übergegangen, die Militärbehörden haben der städtischen Verwaltung stets großes Entgegenkommen gezeigt, so auch beim Ankauf des Grabenterrains. Auf letzterem wird die Erbauung eines Gebäudes für das Amtsgericht geplant, die von dieser Behörde innegehabten Räume im Rathhause werden dann der Stadt wieder zur Verfügung stehen. Verhandlungen wegen Ankaufs des Landes, auf welchem früher das Offizier-Kasino stand, sind mit der Militärverwaltung eingeleitet. Die Bauthätigkeit war eine rege, es haben 40 Neubauten stattgefunden, an 40 Bauhandwerkern sind zu Umbauten Konsense ertheilt worden. Geplant wird für das nächste Jahr die Erbauung eines Spritzenhauses auf dem Grabenterrain, die Bildung einer Berufsfeuerwehr ist in Vorbereitung. Die Unterhaltung der Chausseen hat 25 000 M. gekostet und hat dieser Betrag nur nothdürftig ausgereicht. Neuerbaut ist die Kirchhofstraße, auf Bromberger Vorstadt ist die unterirdische Abwässerung eingeführt. Für Verbesserung der Straßen in der Stadt ist erhebliches geschehen, viele Straßen haben mit neuen Trottoirs versehen werden können. Die Eröffnung der Straße vom Leibitscher Thor bis zur Katharinenstraße steht zu erwarten, ebenso auch die der Uferbahn, deren Herstellung 40 000 Mk. erfordert, wovon aber 20 000 Mk. auf nothwendige Umbauten (Schankhaus 2c.) kommen. Bisher sind für die Uferbahn 25 000 Mk. verausgabt. Den Betrieb hat die Handelskammer übernommen und es steht zu erwarten, daß die von derselben an die Stadt zu zahlenden Gebühren das Anlagekapital verzinsen werden. Herr Oberförster Schödon ist auf Lebenszeit angestellt. Der Forstkassenetat ergiebt eine Wenigereinnahme von 4500 Mk., Besserung steht noch nicht zu erwarten. Mit der Aufforstung der Länderein in Barbarken und Ollek ist begonnen. Die Ziegelei arbeitet mit gutem Erfolge, 4000 Mk. haben zur Schuldentilgnng verwendet werden können, der Ueberschuß beträgt 11 000 Mk., die Gesammtschuld noch 6700 M. — Die Gasanstalt liefert einen Ueberschuß von 30 000 Mk., die Schuld derselben beträgt noch 107 000 Mk. Mehrere Laternen haben neu aufgestellt werden können. — Die Rechnung des Schlachthauses schließt mit einem Bestande von 5000 Mk. ab, die Bauschuld beträgt 170 000 Mk., das Schlachthaus erfreut sich großer Beliebtheit, eine Erweiterung desselben ist in Aussicht genommen. — Gute Ergebnisse sind auch beim Krankenhause zu verzeichnen. Ein Umbau desselben ist bis 1889 verschoben. Wegen Einrichtung einer Kanalisation nach der Weichsel wird Vorlage zugehen. Im Kaiser Wilhelm-Augustastift werden 18 Männer und 19 Frauen unterhalten. Herr Kordes hat der Anstalt ein Legat vermacht. Waisenhaus und Kinderheim schließen normal ab. Die für die Armenpflege ausgesetzten Mittel haben annähernd genügt. Die Stadtschulenkasse schließt mit einem Bestande von 35000 Mk. ab. Die neuen Lehrpläne sind durch die Königl. Regierung genehmigt worden. Die unter den Schulkindern ausgebrochene Augenkrankheit hat 12—1500 Mk. Kosten verursacht, die Krankheit ist zwar im Abnehmen begriffen, über 100 Kinder sind jedoch noch leidend. Ueber die Leistungen der städtischen Schulen hat sich der Herr Kultusminister gelegentlich seiner Anwesenheit in unserem Ort sehr günstig ausgesprochen. In der Fortbildungsschule werden 379 Schuler in 13 Klassen unterrichtet. Ueber 8000 Mk. hat die Regierung für Unterhaltung dieser Schule bewilligt, was dankbar anzuerkennen ist. Die Innungsherberge bedarf keines Zuschusses, sie entspricht allen Erwartungen, eine Erweiterung hat sich als nothwendig erwiesen und können hierzu die Beträge Verwendung finden, welche der Stadt in dem Prozesse wegen der Mahlgerechtigkeit in Leibitsch zuerkannt sind. Das Polizei-Bureau ist ausgebaut, ein neuer Droschkentarif in Kraft getreten. Sparkasse und Feuersozietätskasse arbeiten normal. Bei beiden Kassen hat sich der Reservefonds und das Vermögen vermehrt, auch bei den milden Stiftungen ist eine Steigerung des Vermögens zu verzeichnen. Das Jahr schließt im Ganzen günstig ab, das etwa vorkommende Weniger wird aus den Ueberschüssen der Gasanstalt gedeckt werden können. — In dem Etatsentwurf für das nächste Jahr sind an Kreisabgaben 55 000 M., für Armenpflege 19 000 M. vorgesehen, ferner ist der Titel „Entschädigung für Löschmannschaften" erhöht. Auf Kulmer Vorstadt ist es wünschenswerth, einen zweiten älteren Polizei-Sergeanten anzustellen, das Gehalt für diesen ist in den Etat eingestellt. Zur Unterhaltung der Chausseeen werden 28 000 M. verlangt; d. s. 3000 M. mehr als im Vorjahre und soll dieser Mehrbetrag insbesondere zur Ausbesserung der Leibitscher Chaussee sowie zur Pflasterung der Chausseeen innerhalb der Vorstädte verwendet werden. Es wird hiernach die Mehrausgabe über 15 000 M., die Einnahmen aber weniger als im Vorjahr betragen. — Der Herr Vorsitzende sprach den Dank der Versammlung für diesen eingehenden Bericht aus, ein Antrag, denselben drucken zu lassen, wurde abgelehnt. — Es wurde nunmehr zur Berathung bezw. Feststellung des Etats geschritten. Berichterstatter Herr Cohn. Im Großen und Ganzen wurden sämmtliche Ansätze genehmigt. Gestrichen wurde nur eine Mehrforderung von 500 M. für Schreibgebühren mit der Begründung, daß viel zu viel geschrieben würde. Als Ueberschuß der Gasanstalt wurden 36 000 M. eingestellt, d. s. 6000 M. mehr als im Vorjahre, hierdurch ist eine Erhöhung des Kommunalsteuersatzes nicht erforderlich geworden. — Der jetzige Pächter des Mühlenetablissements Barbarken hat sein Pachtverhältniß gekündigt und Herr Millbrandt sich bereit erklärt, in die Rechte und Pflichten des Pächters einzutreten. Dem Antrage des Herr M. wird zugestimmt. Hierauf wurde die Sitzung geschlossen, und die nächste Sitzung auf Mittwoch, den 21. d. Mts., anberaumt.

— [Zentralverein westpr. Landwirthe.] Der Verwaltungsrath dieses Vereins trat am Dienstag $4^1/_2$ Uhr Nachmittags im Landeshause zu Danzig zusammen.

— [Der kaufmännische Verein „Concordia",] Kreisverband des Verbandes deutscher Handlungsgehilfen zu Leipzig, hält heute Donnerstag Abend im Vereinslokale eine geschäftliche Sitzung ab, bei welcher vollzähliges Erscheinen der Mitglieder dringend erwünscht ist.

— [Betriebsstörungen.] Das hiesige Königliche Eisenbahn-Betriebs-Amt theilt uns heute mit, daß durch Schneeverwehungen bis auf Weiteres noch folgende Nebenstrecken gesperrt sind: Schneidemühl-Dt. Krone, Neustettin-Stolp-Stolpmünde, Schlawe-Rügenwalde, Janowitz-Exin, Konitz-Tuchel, Graudenz-Jablonowo, Strasburg-Soldau, Garnsee-Lessen, Behrent-Hohenstein, Güldenboden-Mohrungen, Guttstadt-Kobbelbude bezw. Braunsberg. Die Strecke Strasburg-Soldau und Graudenz-Lessen wird voraussichtlich bis heute Abend frei. In Folge Unterspülung eines Brückenpfeilers ist die Strecke Kietz-Küstrin gesperrt. Personenverkehr wird durch Umsteigen aufrecht erhalten.

— [Zu den Betriebsstörungen.] Seit gestern Nachmittag fehlen hier sämmtliche Postsendungen aus Berlin, aus Orten der Strecke Berlin - Bromberg und aus Orten der Strecke Königsberg bezw. Danzig - Bromberg, soweit solche mit den Zügen über Bromberg hier gewöhnlich eingehen. Nach der Mittheilung des hiesigen Königl. Eisenbahn - Betriebsamts, welche wir an anderer Stelle veröffentlichen, ist die Strecke Königsberg bezw. Danzig Bromberg-Thorn und die Strecke Cüstrin-Bromberg-Thorn nicht gesperrt. Bei Cüstrin hat gestern eine Unterspülung eines Brückenpfeilers stattgefunden. Die Verbindung zwischen Cüstrin und Berlin ist in Folge dessen unterbrochen; woher kommt es, daß die Postsendungen aus Berlin nicht über Posen geleitet werden, und weßhalb bleiben die Postsendungen aus Danzig, Elbing, Königsberg aus? Aufklärung wäre sicherlich erwünscht. In ähnlichen Fällen sind bisher stets Extrazüge von Bromberg nach Thorn abgelassen worden.

— [Schwurgericht.] Zum Vorsitzenden der am 16. April d. J. beginnenden 2. diesjährigen Schwurgerichtsperiode ist Herr Landgerichtsdirektor Splett ernannt.

— [Unglücksfälle.] Der Tischlerlehrling Schulz zog sich gestern bei Ausführung einer Arbeit außerhalb der Stadt eine schwere Verletzung dadurch zu, daß das Stemmeisen ausglitt und seinen linken Unterarm traf. Sch. wurde dem Krankenhause zugeführt. — Ein Besitzer in Gremboczyn hatte am vergangenen Sonntag in Papau Zinsen erhoben und sich dann auf den Rückweg begeben. Er hat seine Wohnung nicht erreicht und wurde heute im Schnee erstarrt vorgefunden. — Beim Umladen von Langhölzern auf dem hiesigen Bahnhofe wurde ein Arbeiter von einem Stück Holz so unglücklich am Kopfe getroffen, daß der Bedauernswerthe sofort seinen Geist aufgab. Die Leiche wurde nach der städtischen Leichenhalle gebracht, Frau und 5 unerzogene Kinder jammern um den Hingang ihres Ernährers.

— [Gefunden] ein Zollstock und 2 Charniere in der Gerechtenstraße. Näheres im Polizei-Sekretariat.

— [Polizeiliches.] Verhaftet sind 8 Personen.

— [Von der Weichsel.] Das Wasser wächst anhaltend, Wasserstand Mittags 1 Uhr 1,70 Mtr. — Die Eisdecke wird heute, nachdem seit gestern wieder starker Frost eingetreten, von vielen Personen überschritten. Der Weg ist vollständig sicher, nur an den Ufern ist das Eis schwach. Ein Beamter ist heute am rechten Ufer eingebrochen, konnte sich aber selbst retten. Es möchte sich vielleicht empfehlen, die Brücken an beiden Seiten des Ufers wieder aufzustellen, da anscheinend der jetzige Frost noch einige Tage andauern wird.

Eingesandt.

Gollub, 13. März. In Nr. 57 dieses Blattes finden wir unter „Eingesandt" einige Betrachtungen über die projektirte Eisenbahn Gollub-Schönsee, worin der betreffende Herr Einsender die seinerzeit vorgeschlagene schmalspurige Bahn nicht beachtet, die Wahrscheinlichkeit für das Zustandekommen einer Vollbahn zugiebt, jedoch deren Rentabilität vollständig in Abrede stellt. Gleichfalls wird dort auf die Vorzüge der Staatsbahn gegenüber einer Privatbahn hingewiesen und für letztere von freier Hergabe des Bodens abgerathen. — Was die Rentabilität der projektirten Eisenbahn betrifft, so ist der Herr Einsender ungenau unterrichtet; die Unterlagen, welche durch die angestellten Ermittelungen bezüglich der Durchschnitts-Transport-Massen in den letzten 10 Jahren geschaffen worden sind, lassen eine hohe Rentabilität erwarten. Bezüglich der freien Hergabe des Bodens wird wahrscheinlich jeder Interessent nach der ev. Werthshöhe — welche die anzulegende Eisenbahn für ihn haben wird — die Höhe seiner Opfer bemessen. — Erläuternd sei noch bemerkt, daß die hohe Staatsregierung die Nützlichkeit und Nothwendigkeit dieser Eisenbahn bereits erkannt hat und die Verwirklichung dieses Projektes somit nicht in allzu weiter Ferne ist. — Die Thatsache — daß die Privatbau-Unternehmung für den in Rede stehenden Bahnbau sich sehr interessirt, darf nicht Wunder nehmen, da — abgesehen davon — daß die Gütersendungen nach Eröffnung dieser Eisenbahn sich voraussichtlich um das mehrfache verdoppeln werden — die Rentabilität aus den jetzigen Transportmassen bereits erzielt wird. Die Fruchtbarkeit unserer Gegend, die benachbarten polnischen Distrikte, in denen weder Eisenbahnen noch Chausseen vorhanden sind, die günstige Lage unserer Stadt und die benachbarten großen Forstreviere Gollub und Strombatzno bieten ein weites ergiebiges Feld für Erweiterung der bestehenden und Entstehung neuer gewerblicher Anlagen und Unternehmungen, deren Ausführung erst unter den neuen Verhältnissen, welche die Eisenbahn schaffen wird — möglich ist. — Hierdurch und durch Verwerthung der Erzeugnisse des Ackerbaues zu industriellen Zwecken, sowie durch die Möglichkeit, den Bewegungen der Konjunktur folgen zu können, werden günstigere Verhältnisse geschaffen und die Werthe der Grundstücke gehoben werden.

n.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 15. März.

Fonds: fest.		15. März	14. März
Russische Banknoten		167,30	165,75
Warschau 8 Tage		167,00	165,40
Pr. 4% Consols		106,90	106,80
Polnische Pfandbriefe 5%		51,70	51,60
do. Liquid. Pfandbriefe		46,00	44,00
Westpr. Pfandbr. $3^1/_2$% neul. II.		98,30	98,30
Credit-Aktien per 100 Gulden		138,75	138,40
Oesterr. Banknoten		160,35	160,40
Diskonto-Comm.-Antheile		193,50	193,50
Weizen: gelb	April-Mai	163,00	164,00
	Juni-Juli	168,00	169,00
	Loco in New-York	$91^1/_4$	$91^1/_4$
Roggen:	loco	114,00	114,00
	April-Mai	119,00	119,20
	Mai-Juni	120,75	123,00
	Juli-August	124,75	125,00
Rüböl:	April-Mai	45,70	45,60
	September-Oktober	46,70	46,50
Spiritus:	loco versteuert	96,50	96,10
	do. mit 70 M. Steuer	30,10	29,70
	do. mit 50 M. do.	48,60	48,20
	April-Mai versteuert	96,40	96,00

Wechsel-Diskont 3%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. $3^1/_2$%, für andere Effekten 4%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 15. März.
(v. Portatius u. Grothe.)
Unverändert.

Loco cont. 50er	—,—	Bf.,	47,00	Gd.	—,— bez.
nicht conting. 70er	—,—	„	28,00	„	—,— „
März	—,—	Bf.,	46,75	„	—,— „
„	—,—	„	27,75	„	—,— „

Getreide - Bericht der Handelskammer für Kreis Thorn

Thorn, den 15. März 1888.

Wetter: scharfer Frost.
Weizen fast ohne Zufuhr, 127 Pfd. hell 148 Mk., 130 Pfd. 150 Mk.
Roggen geschäftslos, 118/19 Pfd. 96 Mk., 121/22 Pfd. 98/9 Mk.
Gerste Futterw. 80—90 Mk.
Erbsen feine Viktoria 120—123 Mk., Futterwaare 93—98 Mk.
Hafer 86—96 Mk.

Meteorologische Beobachtungen.

Tag	Stunde	Barom. m. m.	Therm. o. C.	Wind- R.	Stärke.	Wolken-bildung.	Bemerkungen
14.	2 hp.	749.3	— 9.2	N	1	2	
	9 hp.	750.1	—14.9	N	1	0	
15.	7 ha.	750.8	—22.9	N	1	2	

Wasserstand am 15. März, Nachm. 3 Uhr: 1,70 Mtr. über dem Nullpunkt.

Telegraphische Depeschen der „Thorner Ostdeutschen Zeitung".

Paris, 15. März. Das „Journal oficiel" veröffentlicht einen Kriegsministerialbericht betr. die Versetzung Boulangers in Nichtaktivität. Der Erlaß hebt die jeder Disziplin widerstreitende Urlaubsnahme desselben hervor. Der Präsident genehmigte den Antrag.

Warschau, 15. März, 5 Uhr 8 Minuten Nachmittags. Wasserstand gestern 2,66, heute 4,28 Mtr. Wasser fällt wieder.

Bekanntmachung.

Zum Gedächtniß für unseren unvergeßlichen Kaiser Wilhelm findet an dem Tage, an welchem in Charlottenburg seine Leiche bestattet wird,

Freitag, d. 16. d. Mts., Mittags 12 Uhr, in der **Altstädtischen Kirche,** der **Johanniskirche** u. in der **Synagoge** eine **Feier** statt.

Thorn, den 14. März 1888.

Der Magistrat.

Die Trauerfeier

für

Se. Majestät den hochseligen Kaiser u. König Wilhelm I.

findet

Freitag, den 16. März, Mittags 12 Uhr in der Synagoge statt.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

Bekanntmachung.

Um die erforderliche zuverlässige und gleichmäßige Handhabung der Kübelabfuhr sicher zu stellen, bringen wir hierdurch Folgendes zur öffentlichen Kenntniß:

1. Diejenigen Hausbesitzer u. s. w., welche **neue** Kübelsitze einrichten, haben dafür **neue** — nicht bereits gebrauchte — Kübel einzustellen.

   Die Einstellung bereits gebrauchter Kübel ist nur mit Genehmigung des Abfuhr-Unternehmers statthaft. welcher für die fernere Unterhaltung der Kübel und für die Ablieferung guter Kübel am Ende seinee Vertragszeit zu sorgen hat.
2. Die neu einzustellenden Kübel müssen 38 Centimeter hoch, am oberen Rande 28 Centimeter im Lichten weit sein.

Kübel, welche diesen Anforderungen nicht entsprechen, kann der Abfuhr, Unternehmer zurückweisen, und die Betheiligten würden sich die hieraus entstehenden Unannehmlichkeiten lediglich selbst zuzuschreiben haben.

Thorn, den 6. März 1888.

Der Magistrat und die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Wir bringen hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß nach einer Entscheidung der Königlichen Kommandantur beziehungsweise der Reichs-Rayon-Kommission das auf den Uferplätzen zwischen dem Weichselufer und der Festungs-Kehlmauer gelagerte Holz jedesmal spätestens 14 Tage nach der Lagerung wieder abgefahren werden muß.

Thorn, den 12. März 1888.

Der Magistrat.

Nachstehende

Bekanntmachung!

Zufolge Verfügung des Herrn Vorsitzenden des Provinzial-Raths, Königlichen Oberpräsidenten der Provinz Westpreußen wird der auf den 19. März cr. in Neu-Grabia anberaumte Kram-, Vieh- und Pferdemarkt wegen des in der Diözese stattfindenden Festes auf den 20. März cr. verlegt.

Thorn, den 13. März 1888.

Der Landrath.

wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Thorn, den 14. März 1888.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung von heute ist die in Thorn errichtete Handelsniederlassung des Kaufmanns **Alois Kirmes** ebendaselbst unter der Firma

A. Kirmes

in das diesseitige Firmenregister (unter Nr. 777) eingetragen.

Thorn, den 8. März 1888.

Königliches Amtsgericht.

Die auf heute **Freitag, den 16. März,** angekündigte **Auktion** findet an diesem Tage **nicht** statt sondern erst **Dienstag, den 20. d. Mts., 9 Uhr.**

Preiss, Bäckerstraße 214.

Hypotheken-Bank-Capitalien sowie Privatgelder

in jeder Höhe, von 4% ab, vermittelt

C. Pietrykowski, Thorn, Neust. Markt 255.

Trockene Kiefern-, Birken- u. Eschenbohlen

empfiehlt

Carl Kleemann,

Holzplatz Mocker-Chaussee.

---

1 Lehrling verlangt

W. Bengsch, Schlossermstr., Schönsee.

Donnerstag, Freitag u. Sonnabend

kommen von den zur früheren

A. Dobrzynski'schen

Concurs-Masse

gehörig gewesenen Lagerbeständen

nur folgende Artikel zum Verkauf:

Stickereien, Trimmings, Corsets, Strümpfe, Hosenträger, Tülldeckchen, Regenschirme, Handschuhe, Leinenbänder, Wäscheknöpfe und sämmtliche Artikel in Handstickereien.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 6. März 1888 ist heute in unser Gesellschaftsregister unter Nr. 148 eingetragen:

Spalte 2: Berliner Spediteur-Verein Aktiengesellschaft.

Spalte 3: Hauptniederlassung Berlin Zweigniederlassung Thorn.

Spalte 4: Die Gesellschaft ist eine Aktiengesellschaft.

Der Gesellschaftsvertrag datirt vom 28. September 1872. Gegenstand des Unternehmens ist der Betrieb von Speditions-, Kommissions- und Bankgeschäften, sowie der Erwerb und die Errichtung der zur Erreichung dieses Zwecks dienlichen Grundstücke und Anlagen.

Die Dauer des Unternehmens ist auf bestimmte Zeit nicht beschränkt.

Das Grundkapital ist auf 1 435 200 M. festgesetzt und eingetheilt in 2392 Aktien, jede zu 600 M.

Die Aktien lauten auf jeden Inhaber.

Alle öffentlichen Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen durch

a. den deutschen Reichsanzeiger,
b. die Berliner Börsenzeitung,
c. die Nationalzeitung,
d. die Vossische Zeitung.

Jede Bekanntmachung gilt als gehörig publicirt, wenn sie einmal durch die genannten Blätter veröffentlicht ist.

Alle Urkunden und Erklärungen der Direktion (des Vorstandes) sind für die Gesellschaft verbindlich, wenn sie mit der Firma der Gesellschaft unterzeichnet und mit der eigenhändigen Unterschrift zweier Mitglieder des Vorstandes oder eines Mitgliedes des Vorstandes und eines vom Aufsichtsrath notariell zur Mitzeichnung der Firma per procura ermächtigten Gesellschaftsbeamten versehen sind.

Als Vorstandsmitglieder sind zur Zeit eingetragen:

a. der Direktor **Eugen Wieland,**
b. der Kaufmann **Henri Valette**

beide zu Berlin.

Thorn, den 10. März 1888.

Königliches Amtsgericht.

1200 M. sind auf sich. Hypothek zu vergeben. Näh. i. d. Exp.

Inserate für alle Berliner, deutschen u. ausländischen Zeitungen



130. Potsdamer-Strasse 130 und Filiale: Alexanderstr. 70.

Schwerer Krankheit halber bin ich gezwungen, meine schöne

Harzer Kanarien-Zucht

vollständig aufzugeben. Verkaufe daher **sämmtliche Heckutensilien, gesunde kräftige Heckweibchen** pro Stück **1 Mk.** und **schön singende Hähne** von **10** und **12 Mk.** an. Außerdem **ein Paar zuchtfähige Goldfasanen** für **30 Mk.**

C. Hempel,

Jakobsstraße.

Tombank u. Repositorium werden zu kaufen gesucht. Näheres in d. Exp. d. Zta

---

Holzverkaufs-Bekanntmachung.

Am Mittwoch, den 21. März 1888, von Vormittags 11 Uhr ab

sollen in **Gehrke's Hotel** in Argenau folgende Kiefern-Hölzer des diesjährigen Einschlages und zwar:

a. Schutzbezirk Ruhheide, 1. Jagen 131 (Schlag), dicht an der Chaussee Thorn—Argenau,

31 Stück Bauholz III.—V. Classe, 6 rm Schichtnutzholz II. Classe, 485 rm Kloben (starkscheitig), 59 rm Spaltknüppel, 6 rm Stubben I. Classe.

2. Totalität:

ca. 209 rm Kloben, 90 rm Spaltknüppel, 20 rm Reiser I. Classe, 9 rm Stockholz.

b. Schutzbezirk Schirpitz:

715 rm Kloben, 29 rm Reiser I. Classe, 1018 rm Reiser III. Classe und aus den übrigen Schutzbezirken Brennhölzer nach Vorrath und Bedarf, öffentlich meistbietend zum Verkaufe ausgeboten werden.

Die betreffenden Förster ertheilen über das zum Verkauf kommende Holz mündlich nähere Auskunft.

Die Verkaufsbedingungen werden vor Beginn der Lizitation bekannt gemacht, Zahlung wird an den im Termin anwesenden Rendanten geleistet.

Schirpitz, den 15. März 1888.

Der Oberförster

gez. **Gensert.**

Daß vorstehender Holzverkaufstermin in ortsüblicher Weise bekannt gemacht worden, bescheinigt

Der Gemeinde-Vorstand.

Den Töpfermeister Herrn **R. Kowalski in Thorn** haben wir unter Heutigem mit der Vertretung in **Glasuren** und **Töpferartikeln,** sowie auch mit der **alleinigen Niederlage** für **Thorn** und **Umgegend** in **altdeutschen weissen u. farbigen Oefen** betraut, was wir hierdurch **zur geneigten Beachtung** kund geben.

Thorn, den 15. März 1888.

Stett. Dampfglasur-Fabrik, Mineral-Mahlwerke, Stahlberg.

Schwarze Cachemirs

zu Fabrikpreisen bei **Carl Mallon.**



Dr. Kochs' Fleisch-Pepton.
Dr. Kochs' Pepton-Bouillon.
Dr. Kochs' Pepton-Biscuits.

Vorräthig in **Culmsee** bei **O. Wolff,** Apotheker.

Carbol-Theer-Schwefel-Seife

v. Bergmann & Co., Berlin SO. u. Frankf. a. M. übertrifft in ihren wahrhaft überraschenden Wirkungen für die Hautpflege **alles bisher dagewesene.** Sie vernic tet unbedingt **alle Arten Hautausschläge wie Flechten, Finnen, roth. Flecken, Sommersprossen etc.** Vorr à St. 50 Pf. b. Hrn. **Adolph Leetz.**

Neu! Gestrickte Wischtücher Neu!

à Stück 25—40 Pf. werden jeder Hausfrau bestens empfohlen.

Maschinenstrickerei

Heiligegeiststraße 200.

Stroh-Hüte

um **Waschen** und **Modernisiren** werden angenommen bei

Julius Gembicki,

Breitestraße 83.

Zur Einsegnung

empfehle mein **bedeutendes Lager** in **Gold- u. Silberwaaren. Altes Silber** wird in Zahlung genommen.

Oscar Friedrich.

Den Tapeten- u. Borden-Verkauf

der Tapeten-Fabrik

Leopold Scherk in Liegnitz

habe ich für **Thorn und Umgegend übernommen.**

Muster zur geneigten Ansicht. Preise stets zu Fabrikpreisen.

David Hirsch Kalischer.

Einen Lehrling

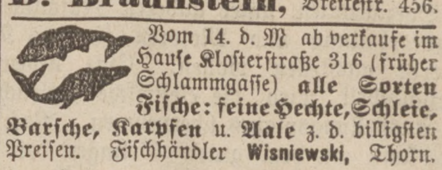
sucht

Theodor Rupinski, Bäckermeister.

Migräne-Stift,

der **ursprünglich ächte,** wie bekannt bei

D. Braunstein, Breitestr. 456.



Vom 14. d. M ab verkaufe im Hause Klosterstraße 316 (früher Schlammgasse) **alle Sorten Fische: feine Hechte, Schleie, Barsche, Karpfen** u. **Aale** z. d. billigsten Preisen. Fischhändler **Wisniewski,** Thorn.

Couverts

mit Firmendruck,

1000 Stück von Mk. 3,50 an bis Mk. 6,50,

gut gummirt und in sauberer Ausführung liefert schnellstens die

Buchdruckerei der Th. Ostdeutschen Ztg.

Gummi- Artikel nur in **vorzüglichster Qualität.**

G. Lippmann, Berlin 22.

Preisliste gratis.

Baumwollene Strümpfe und Längen, Coul. baumwollene

Strickgarne

unter Garantie der Echtheit, **Vigogne, Häkelgarn** in allen Farben und Stärken, **Estremadura** von Max Hauschild zu Originalpreisen empfiehlt

A. Petersilge.

Sarg-Magazin von **A. C. Schultz**

empfiehlt bei vorkommenden Fällen **Metall- und Holzsärge, Verzierungen** rc. zu **billigen Preisen.**

Zwei Oeldruckbilder, 1 Wäschespind u. 1 großer Spiegel

billig zu verkaufen

Gerstenstr. 32, 1 Tr. links.

Ein älteres, anständiges Mädchen,

das die Küche versteht und gute Zeugnisse hat, wird zum 15. April **zu miethen gesucht Jacobstraße 318, 1. Etage.**

---

1 möbl. Zim. m. auch oh. Beköst. v. sogl. zu verm. **J. Lange,** Alter Markt 297.

Kl. Woh. gl. od. v. 1. April zu verm. **Waser.**

Ein freundl. möbl. Zimmer sogleich zu vermiethen bei **A. Sieckmann,** Schillerstraße.

---

1 freundl. Mittelwoh. z. vm. Strobandstr. 18.

Ein freundlich möblirtes Zimmer ist **mit auch ohne Pension** von sogleich zu vermiethen **Schillerstr. 414,** 2 Tr. n. vorn.

In meinem neuen Hause, 1 Treppe vorne, sind 4 Stuben, Entree, Küche mit allem Zubehör **billig zu vermiethen.**

Theodor Rupiński, Schuhmacherstr. 348/50.

Wohnungen an der Chaussee nach Fort II in **Gr. Mocker** bei Wittwe **Lange zu vermieth.**

Eine Wohnung für 120 Thlr. per 1. April zu vermiethen. **Hemplers Hotel.**

---

1 freundl. möbl. Zimmer von sogleich zu vermiethen **Schillerstr. 410, 2 Tr.**

Eine Mittelwohnung

zu vermiethen. J. Murzynski.

---

1 möbl. Zimm. z. v. Kl. Gerberstr (Strobandstr.) 73.

Ein groß. Vorderzimmer nebst Entree, gut möblirt, ungenirt, monatlich 24 Mk., zu vermiethen Brückenstraße 18.

Breitestr. 446/47 ist vom 1. April cr. **eine kleinere Wohnung** zu vermiethen. Zu erfragen bei **S. Simon.**

---

1 möbl. Zimm. u. Cabinet von sofort zu vermiethen Breitestraße 459/60.

---

1 herrschaftliche Wohnung, 5 Zimmer, Entree und Zubehör vom 1. April zu verm. Brückenstr. 25/26, 2 Treppen.

Coppernicusstr. Nr. 170 ist ein **Geschäftskeller** zu vermiethen.

---

2 kl. Wohnungen, nach vorne, zu vermiethen **Coppernicusstraße Nr. 171/72.**

---

1 möbl. Zim. zu vermiethen Elisabethstr. 267 III.

Kleine Wohnung zu vermiethen. Zu erfragen **Tuchmacherstraße 180, 2 Tr.**

Eine Wohn., bestehend aus 2 Stuben nebst Zubehör z. 1. April z. verm. **Micksch,** Mocker.

Kirchliche Nachrichten.

Altst. ev. Kirche.

Freitag, den 16. d. M., Mittags 12 Uhr:

Zur Feier der Beisetzung der Leiche Sr. Majestät Kaiser Wilhelm I.

Liturgischer Gottesdienst: Herr Pfarrer Stachowitz.

Abends 6 Uhr: Passionsgottesdienst: Herr Pfarrer Jacobi.

Orgelvortrag: Contrap. variirtes altes Passionslied von J. Korb.

Ev.-luth. Kirche.

Freitag, den 16. März, Mittags 12 Uhr:

Trauergottesdienst.

Herr Pastor Rehm.

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung“ (M. Schirmer) in Thorn.